

# *St.-Elisabeth-Bote*

*Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll*

\*\*\*\*\*

7. Jg. Nr. 24/2013 SECHZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS 21.07.2013

## GOTTESDIENSTORDNUNG UND TERMINE

Sonntag 21.07. SECHZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.30 Uhr Sonntagsmesse in St. Thomas

Montag 22.07. Hl. Maria Magdalena

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Dienstag 23.07. Hl. Birgitta von Schweden, Schutzpatronin Europas

18.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Mittwoch 24.07. Vom Wochentag - Hl. Christophorus

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die Einheit der Christen

Donnerstag 25.07. Hl. Apostel Jakobus

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle nach Meinung

14.00 Uhr Führung in der Wallfahrtskirche von Auw für eine Gruppe aus der Pfarrei Buxheim im Bistum Eichstätt (Bayern)

Freitag 26.07. Hl. Joachim und hl. Anna, Eltern der Gottesmutter Maria

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für die Lebenden und Verstorbenen, welche die Mutter Anna zur Namenspatronin haben

Samstag 27.07. Vom Wochentag - Hl. Magnerich, Bischof von Trier

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 28.07. SIEBZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Gransdorf

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Dr. E. Lutsch-Gerten

ANNENTAG. Am 26. Juli haben alle Frauen und Mädchen, die Anna, Hanna, Anja, Anne oder so ähnlich heißen Namenstag. Ihre Namenspatronin ist die hl. Mutter Anna. Ihr Gedenktag steht (zusammen mit dem ihres Mannes Joachim) am 26. Juli im Kalender. In der Bibel gibt es verschiedene Frauen, die Anna (Hanna) heißen. Der Name kommt aus dem Hebräischen. Er verweist auf die Barmherzigkeit Gottes und bedeutet etwa: Gott hat sich erbarmt. Aus der Bibel erfahren wir nicht, wie die Eltern von Maria, der Mutter Jesu, hießen. Doch schon im 2. Jahrhundert ist die Überlieferung greifbar, die sagt: Die Eltern der Gottesmutter waren Joachim und Anna.

Die Mutter Anna wird gewöhnlich mit ihrer noch jungen Tochter Maria dargestellt. Sie ist gleichsam der Inbegriff der Mütterlichkeit. Insofern ist es sehr passend, dass im Türkischen "ANNE" Mutter bedeutet. Wenn türkische Kinder nach ihrer Mutter rufen, rufen sie: "Anne, Anne!"

Impressum: Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail [heinz@uni-trier.de](mailto:heinz@uni-trier.de)

## DICHTERSTIMMEN ÜBER AUW AN DER KYLL (1)

In loser Folge wird der St.-Elisabeth-Bote in Zukunft Gedichte über Auw, das Kylltal und die nähere Umgebung bringen. Die Reihe beginnt mit dem Gedicht des ersten Eifeldichters Peter Zirbes. Er stammte aus Niederkail. Er zog mit Steingut als Händler über Land und verkaufte dabei auch seine Gedichte. Seine wichtigsten Freunde und Gönner waren preußische Beamte, die fast alle evangelisch waren. Auch Zirbes ist schließlich evangelisch geworden. Das merkt man auch an seinem Drei-Jungfrauen-Gedicht. Er hat das Gebet der Jungfrauen, das nach der Sage ein Gebet zur Muttergottes war, zu einem Gebet zu Jesus Christus umgeformt. Die Mutter Gottes, zu der evangelische Christen nicht beten, hat Peter Zirbes ganz aus dem Spiel gelassen.

### DIE HEILIGEN DREI JUNGFRAUEN VON AUW

von Peter Zirbes (Niederkail)

1. *“Barmherziger Vater in deinem Reich!”  
So flehten in Tränen zerflossen,  
Am Rande der Felswand drei Jungfrauen bleich,  
Im Rücken vom Feinde umschlossen.  
Stets enger umkreist von satanischer Wut,  
Dicht vor sich den Abgrund und unten die Flut  
Des Kyllbachs, vom Regen geschwollen,  
Erbrausend in zornigem Grollen.*

2. *Wohin sie nur blicken Verderben und Weh,  
Kein Trost in dem zagenden Herzen.  
Da trägt ihr Gebet der Glaube zur Höh  
Zum Herrn aller Gnaden und Schmerzen:  
O Du, der am Kreuze die Welt einst befreit,  
Dir sind wir im Leben und Sterben geweiht;  
Hilf, Jesu, in dieser Stunde!”  
So fleh’n sie aus Herzensgrunde.*

3. *Hier nahe die Schande, dort harret der Tod,  
Nicht Zeit ist’s, lange zu wählen.  
Doch nimmer sich gläubige Seelen in Not  
Mit bangem Zweifel zerquälen.  
Viel lieber dem Tode sich schuldlos weih’n  
Als ewig ein Kind der Verdammnis zu sein,  
Und so, mit verbotenen Lüsten,  
Die Spanne des Lebens zu fristen.*

4. *Ein blindes Es’lein ihr Bündel trug;  
Es beut ihnen willig den Rücken.  
O Himmel, kaum haben sie Zeit genug,  
Schon strecken mit lechzenden Blicken  
Die gierigen Feinde nach ihnen die Hand.  
“Hilf, Jesu!” - Die Blicke nach oben gewandt  
Ein Sprung und sie stürzen, o Wunder!  
Die schwindelnde Tiefe hinunter.*

5. *Ihr Blick sich umflort, die Besinnung entweicht.  
Lebt wohl, ihr frommen Frauen!  
Doch siehe! Sie sinken federleicht  
hinab auf blühende Auen.  
O wie da die Seele sich dankend ergießt,  
Gott lobend das Herz in Inbrunst zerfließt!  
Die Feinde befallen von Schrecken,  
Entfliehen durch Graben und Hecken.*

6. *Jetzt kam, noch befangen in geistiger Nacht,  
Das Volk der Wildnis gelaufen,  
Erkannte in Demut die göttliche Macht,  
Bekannte, ließ willig sich taufen.  
Da hellte der Glaube das Dunkel der Brust,  
Es zähmte die Tugend die tierische Lust.  
Die Frauen ein Kirchlein dort gründen,  
Wo jetzt ihr Bild wir noch finden.*

7. *Und, wo sie gewagt und geendet den Sprung,  
Steh’n bis zum heutigen Tage  
Zwei Kreuze zur steten Erinnerung,  
Als alte, treue Zeugen der Sage.  
Das unterste, wenige Schritte vom Ort,  
Bewahrte die Sage in Bild und in Wort,  
Und in der steinernen Stufe  
Zwei Tapfen von Eseleins Hufe.*

Vgl. Oskar LAUTWEIN, Christa und Winfried SCHNEIDER, Walter FELTES, Erich GERTEN (Schriftleitung): Ich bin ein fahrender Sänger. Gesamtwerk des ersten Eifeldichters Peter Zirbes (1825-1901), Herausgegeben von der Verbandsgemeinde Wittlich-Land 2012, hier S. 173.



